

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1967-08-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

29. August 1967

Lieber Herr Beul, -

wie sehr und vielfach stehe ich in Ihrer Schuld. Wirklich, - es ist beschämend, und durchaus entsprechend fühle ich mich denn auch. Aber, von ständiger Ueberlastung abgesehen, wartete ich immer auf die Bildchen vom Grab, die schliesslich eintrafen, als ich in Kreuth eine so langwierige, wie anstrengende Badekur absolvierte. Dass ich mir eben dort auch noch ein Mittelfussknöchlein brach ("Ermüdungsfraktur" - so betrüblich steht es um all meine Knochen), erwähne ich am Rande. Auf den Dias konnte ich zunächst nichts erkennen, doch die Abzüge geben einen klaren Eindruck, sowohl von der schaurigen kleinen Wüstenei von "vorher", wie auch von dem rührend schönen Resultat ihrer Bemühungen. Welch gewaltige Arbeit haben Sie sich da gemacht. All die schweren Steine - und die Pflanzen! Gewiss ist die Ruhestatt jetzt des Dichters würdig, und Klaus, sollte er irgendwo sein, freut sich.

Auch für Ihre Briefe danke ich herzlich. Mit Vergnügen bewahre ich den vom 5. Juni, auf dem die hübschen Schiffchen prangen. Gern sähe ich einmal mehr von Ihrer künstlerischen Arbeit, deren Sie immer so "bagatellig" gedenken, und die ich, angesichts dieser kleinen Kostprobe, beim besten Willen nicht daneben schätzen kann.

Ihr Brief vom 21. Juni enthält einige Fragen, von denen Sie selbst wissen, dass man Sie im Gespräch erörtern sollte. Nur Folgendes zum Thema "Morphium": Klaus hat die betreffenden Kapitel im "Vulkan" insofern aus genauester Kenntnis geschrieben, als zwei seiner allernächsten Freunde sich mit dem Gift zugrunde richteten und daran starben. Er selbst kannte das Zeug genau, ohne ihm zu verfallen. Aber Sie, der Sie so Grausiges damit durchmachten, sind zu bewundern. Ich kenne im Ganzen nur zwei Fälle, denen Aehnliches gelang. Fast immer werden die Leute ja rückfällig.

Erneut lese ich Ihren Brief und sehe wieder, wie ergreifend Sie immer um das Grab bemüht sind. Lassen Sie mich ernsthaft hoffen, dass Sie in absehbarer Zeit einmal herkommen, damit meine Mutter und ich Ihnen persönlich danken können, und damit man sich ausspreche. Um rechtzeitige Anmeldung darf ich aber bitten. Es kommt soviel Besuch, und unbedingt will ich mich freihalten.

"Symphonie Pathétique" haben Sie doch bekommen? Die einzuklebende Widmung lege ich bei.

Und nun leben Sie wohl für heut, - in meiner Abwesenheit hat sich, wie Sie denken mögen, unendlich viel angesammelt, das nun Stück für Stück geduldig abgebaut werden will.

Mit allen guten Wünschen

freundschaftlich

Ihre

Erika Mann

Das Gedächtnisbuch darf ein, -
"mehrerer" vielmal.

29. August 1967

sd. A. H. C. J. 1967
Lieber Herr Beul, -

wie sehr und vielfach stehe ich in Ihrer Schuld. Wirklich, - es ist beschämend, und durchaus entsprechend fühle ich mich denn auch. Aber, von ständiger Ueberlastung abgesehen, wartete ich immer auf die Bildchen vom Grab, die schliesslich eintrafen, als ich in Kreuth eine so langwierige, wie anstrengende Badekur absolvierte. Dass ich mir eben dort auch noch ein Mittelfussknöchlein brach ("Ermüdungsfraktur" - so betrüblich steht es um all meine Knochen), erwähne ich am Rande. Auf den Dias konnte ich zunächst nichts erkennen, doch die Abzüge geben einen klaren Eindruck sowohl von der schaurigen kleinen Wüstenei von "vorher", wie auch von dem rührend schönen Resultat. ihrer Bemühungen. Welch gewaltige Arbeit haben Sie sich da gemacht. All die schweren Steine - und die Pflanzen! Gewiss ist die Ruhestatt jetzt des Dichters würdig, und Klaus, sollte er irgendwo sein, freut sich.

Auch für Ihre Briefe danke ich herzlich. Mit Vergnügen bewahre ich den vom 5. Juni, auf dem die hübschen Schiffchen prangen. Gern sähe ich einmal mehr von Ihrer künstlerischen Arbeit, deren Sie immer so "bagatellig" gedenken, und die ich, angesichts dieser kleinen Kostprobe, beim besten Willen nicht daneben schätzen kann.

Ihr Brief vom 21. Juni enthält einige Fragen, von denen Sie selbst wissen, dass man Sie im Gespräch erörtern sollte. Nur Folgendes zum Thema "Morphium": Klaus hat die betreffenden Kapitel im "Vulkan" insofern aus genauester Kenntnis geschrieben, als zwei seiner allernächsten Freunde sich mit dem Gift zugrunde richteten und daran starben. Er selbst kannte das Zeug genau, ohne ihm zu verfallen. Aber Sie, der Sie so Grausiges damit durchmachten, sind zu bewundern. Ich kenne im Ganzen nur zwei Fälle, denen Aehnliches gelang. Fast immer werden die Leute ja rückfällig.

Erneut lese ich Ihren Brief und sehe wieder, wie ergreifend Sie immer um das Grab bemüht sind. Lassen Sie mich ernsthaft hoffen, dass Sie in absehbarer Zeit einmal herkommen, damit meine Mutter und ich Ihnen persönlich danken können, und damit man sich ausspreche. Um rechtzeitige Anmeldung darf ich aber bitten. Es kommt soviel Besuch, und unbedingt will ich mich freihalten.

"Symphonie Pathétique" haben Sie doch bekommen? Die einzuklebende Widmung lege ich bei.

Und nun leben Sie wohl für heut, - in meiner Abwesenheit hat sich, wie Sie denken mögen, unendlich viel angesammelt, das nun Stück für Stück geduldig abgebaut werden will.

Mit allen guten Wünschen

freundschaftlich

Ihre

RECEIVED
MÜNCHEN
1967